

segeln



Hanse 320: **Die neue Einsteiger-Yacht im Test**

Deutschland 4,50 € · Österreich 5,20 € · Schweiz 8,80 sfr · Holland 5,30 € · Italien 6,00 € · Luxemburg 5,30 € · Spanien 6,00 €

Nr. 2 Februar 2008

segeln

Das Magazin für Segler

Planen & Träumen...

ÄGÄIS

Die 10 besten Törns

Mit PC-Spiel „Virtual Skipper“
**Steuern Sie einen
America's Cupper**

Große Marktübersicht



Alle Boote zur boot

200 Kleinkreuzer und Yachten



Nas Skipper von Expeditions-Ikone Ernest Shackleton lernen können

Wolken im Traumrevier

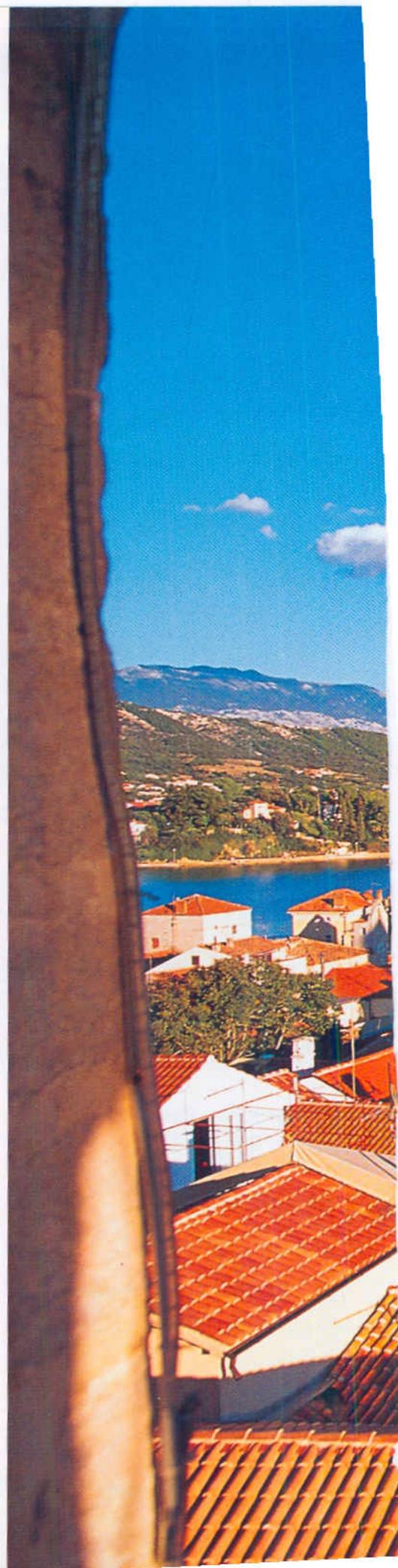


Reviere, in denen man zwischen 1000 Inseln segeln, durch 2000 Jahre Geschichte reisen und dabei recht gegenwärtig schlemmen kann, gibt es nicht viele. Dalmatiens Inselwelt ist eines dieser raren Kleinode, das zu erforschen sich lohnt, auch wenn wir Segler dabei so manche teure Klippe umschiffen müssen Text und Fotos: Carl Victor

Man segelt immer Regatta“, schrieb einst Bernard Moitessier. Dabei war seine *Joshua* wahrlich kein Renner; nicht zu vergleichen mit unserer nagelneuen Bavaria 37. Die gibt ungleich mehr her, auch wenn sich das dicht geschotete Rollgroßsegel nicht so baucht, wie Mitsегler Max sich das wünschen würde. „Immer laufen lassen, nur nicht kneifen“, verbietet er sich unsere Anspielungen auf die Bindereff-Konkurrenz, die mehr Höhe herauschindet. Dafür muss sie auch Abstriche bei Speed und Abdrift hinnehmen. Es macht sich bezahlt, wenn man einen Regattafreak an Bord hat.

Mit ihm am Ruder können wir unseren Vorsprung mit jedem Schlag ausbauen. Stunde um Stunde hängen wir an der Kreuz. Erst als der frische Südostwind Iloviks Küchendüfte herüber trägt, siegt Gier über Ethik und die Ausrede, „die Batterien müssen schließlich auch mal geladen werden“, muss wieder einmal als Rechtfertigung für mangelnde Segelmoral herhalten.

Das an sich reizlose Ilovik bietet drei Attraktionen, die alle mit „Konoba“ beginnen. In jener mit Nachnamen „Dalmatinka“ gelingt es dem Wirt, in unsere Bordkasse mit dem verführerischen Angebot „unsere Spe-





zialität sind im Ofen gegarte Fischplatten“, ein tiefes Loch zu reißen.

Ein Törn, bei dem der Motor mehr gefordert ist als die Segel, bringt uns am nächsten Tag vor die Tore von Zaders Altstadt, die anders als Ilovik, mit ihren Reizen geradezu verschwenderisch umgeht. Schon die Römer hinterließen hier ihre steinernen Visitenkarten. Hinter den Resten ihres Forums zeugt am „Zeleni trg“ der wuchtige Bau der Kirche des heiligen Donat von der einstigen Größe des altkroatischen Reiches. Dass seine Macht nicht reichte, dem Löwen von San Marco auf Dauer zu widerstehen, beweisen der alles überragende Campanile und die Palazzi, die den „Narodni trg“ säumen, der – unbeeindruckt vom Massentourismus – auch heute noch ein echter „Volksplatz“ ist.

Das Traumrevier vor der Haustür

Nur ungern kehren wir Zadar das Heck. Auch die Stadt will uns nicht ziehen lassen und versucht, mit einer im Nordwesten düster drohenden Front uns zum Bleiben zu bewegen. Gewappnet mit Ölzeug, die Segel gerollt, stellen

wir uns dem böigen Spuk, der vorüber ist, bevor wir noch in der Bucht von Zapuntel auf Molat unser Schiff an eine der dort ausliegenden Moorings hängen. Kaum ist die Leine fest, ertönt auch schon der Warnruf: „Der Abkassierer kommt!“ Zwanzig Euro kostet die Nacht an der Boje. Es ist nicht lange her, da war sie noch für zehn zu haben. Siebzig Euro waren uns in der Marina in Zadar abgenommen worden, fast doppelt so viel wie wenige Monate zuvor im als teuer verrufenen Ibiza.

„Stell dir vor, ich mache hier mit meiner Familie Urlaub“, rechnet uns Bernd vor: „Char-

Zapuntel auf der Insel Molat – bei allen Wetterlagen ein sicherer Liegeplatz

ter, Nebengebühren, Essen im Restaurant für Fünf. Dazu noch diese Liegegebühren“. Er muss allerdings zugeben, dass dafür auch etwas geboten wird: Hilfe beim Anlegen, Strom und Wasser, kaum, dass die Leinen fest sind. Und die Sicherheit einer rund um die Uhr bewachten Marina gibt es eben nicht zum Nulltarif. Von den Sanitärräumen samt blitzblanken Duschen, von denen sein Sohn Max noch Tage später schwärmt, gar nicht zu reden. Zudem liegt man in der Stadtma-

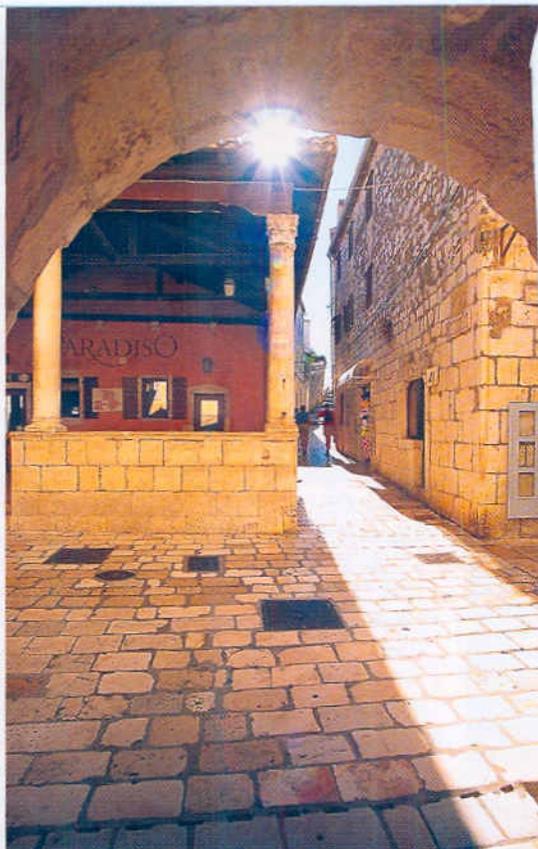
rina, von der aus man in nur wenigen Minuten zu Fuß in Zaders Altstadt flaniert.

Pech ist, dass es solche, mit Kultur und Konobas gespickte Traumreviere wie Dalmatien, nur wenige gibt, schon gar nicht vor der eigenen Haustür. Deshalb sind so viele bereit, sich trotz galoppierender Inflationsraten, bei den Liegeplätzen in einer langen Warteschlange ganz hinten anzustellen, während andere dafür sorgen, dass möglichst kein Charterangebot in der doch recht kurzen Saison ungenutzt bleibt. Fragt sich nur, wie lange die blökende



Pula – römische Geschichte auf Schritt und Tritt in Hafennähe

■ CHARTER KROATIEN



Städte mit Atmosphäre – doch ganz gleich, ob in Cres (links) oder Rab (rechts) – die Kosten für Segler sind hoch

Herde noch bereit ist, sich scheren zu lassen. So mancher musste sich schon von seinem Lieblingsrevier verabschieden, um finanziell nicht auf Grund zu laufen.

Andere versuchen, abseits der mit Moorings gepflasterten Buchten, sich vor Anker die Liegegebühren zu ersparen. Will man dem Hafenfunk glauben, dann sollen die für den Bootstourismus Verantwortlichen – gemeint sind Politiker und deren beamtete Spießgesellen – dieses Manko bereits erkannt haben und Gesetze aushecken, die nächtliches Ankern abseits von Abzockerplätzen verhindern sollen. Unter Strafanandrohung, versteht sich. Damit wäre nach fehlender Meldebestätigung und unklarer Rechtslage eine neue Einnahmequelle aufgetan.

Ein Kvarner ohne Bora

Am nächsten Morgen zeigt uns der Wind sein grimmiges Bora-Gesicht, sodass wir nur mit gerollten Segeln gegen ihn anzugehen wagen, doch schon im Olibski Kanal geht ihm die Puste aus. Erst vor Pag meldet er sich als Maestrale aus Nordwest zurück. Wieder heißt es kreuzen, wieder segeln wir Regatta und wieder

gehen wir als Erste über die Ziellinie. Jene, die zu spät kommen, müssen hinter der Hafeneinfahrt von Rab nach Steuerbord halten, in der Marina hohe Liegegebühren berappen und dann auch noch um den ganzen Hafen herum laufen, um in die Altstadt zu kommen, während wir längsseits an der Hafenmole liegen, nur mäßig ausgenommen werden und mit wenigen Schritten innerhalb dieses mittelalterlichen Kleinods sind.

Ein unschätzbare Vorteil, besonders wenn man so schwerwiegende Vorräte, wie Bier und Wein bunkern muss. Bevor wir sie noch verstaubt haben, scheucht man uns ein Stück tiefer ins Hafenbecken hinein, um Platz für einen Hoffnungsträger kroatisch-maritimer Fremdenverkehrsfantasien zu schaffen. Von der Plattform des Campanile aus sehen wir den Gleiter heranröhren. Mehrstöckig auf-

ragend, mit Hubschrauber, Reichen und Schönen bestückt, ist er die Attraktion dieses Abends und bringt Abwechslung ins herbstliche, schon recht eintönige Hafenerleben. Wir hatten gehofft, die Bora würde Abwechslung in unseren Segelalltag bringen, schließlich segeln wir im Kvarner, der Heimat dieses Yachtschrecks. Doch statt uns um die Ohren zu pfeifen, säuselt der Wind morgens so kraftlos von den Bergen des Karsts herab, dass die Sonne keine Mühe hat, ihn schon in den Vormittagsstunden aufzufressen. Als die Flaute auch am Log nicht mehr zu übersehen ist, laden wir wieder einmal die Batterien.

Der Törn endet nicht wie geplant römisch-katholisch an der Kaimauer des Hafens von Cres, sondern in der Marina, weil die uns mit allem verwöhnt, was wir eigentlich nicht brauchen. Sie hat aber den Vorteil, dass wir auf dem Weg ins Städtchen alles abhaken können, was uns der Reiseführer vorschreibt. Danach brauchen wir nur noch eine Konoba zu finden, in der wir den Segeltag ausklingen lassen. Da die Restaurants am Hafen wohl nicht ohne Grund so leer sind, bleibt uns nur der „Adria-Grill“. Am Muschelrisotto ist nichts auszusetzen. Die ihm folgende Goldbrasse ist zwar nur gegrillt, doch was ihr an Raffinesse fehlt, wird von Mangold und einem lokalen Weißwein ausgeglichen...



Ilovik: Besser als am Steg liegt man an einer der Moorings

Revierinformationen Kroatien



CHARTERFIRMA: Kiriacoulis Mediterranean, 7, Alimou Ave., Alimos, Athen, Griechenland. Tel: 0030 210 9886187-91, Fax: 0030 210 9818979, 9847296, 9817823, E-Mail: charter@kiriacoulis.com, Internet: www.kiriacoulis.com.

SCHIFFE & PREISE: 1. „Prestige-Line“ (maximal drei Jahre alte Schiffe): Einrümpfer von 37 bis 54 Fuß zu Preisen von 1.325 bis 7.175 € sowie 44 Fuß Katamarane von 3.874 bis 7.462 €. 2. „Classic-Line“ (maximal fünf Jahre alte Schiffe): Einrümpfer von 32 bis 49 Fuß zu Preisen von 1.050 bis 4.850 €. 3. „Economy-Line“: Einrümpfer von 32 bis 50 Fuß zu Preisen von € 1.050 bis 4.525 €.

REVIER: Kroatiens Inselwelt ist in den Sommermonaten ein ideales Familienrevier, in dem Sie aber immer auf den Wetterbericht achten sollten.

SEEKARTEN: Kroatische Sportbootkarten: Adriatic Sea – Eastern Coast. Teil I.

NAUTISCHE LITERATUR:

„Adriatic Sea Pilot“ – Teil I und II (Englisch). Karl-H. Beständig: „Kroatien, Slowenien, Montenegro / 808 Häfen & Buchten“. „Küstenhandbuch Kroatien“, bei Edition Maritim. Kleinoth: „Kroatien – Küsten aus der Luft“.

WETTERBERICHTE: Diese hängen in den Hafenämtern aus und werden auch in der gewünschten Landessprache von den Marinabüros ausgedruckt. Rund um die Uhr werden Wetterberichte in Kroatisch, Italienisch, Englisch und Deutsch vom Hafenamt Pula auf Kanal 73 und von Rijeka auf Kanal 69 gesendet. Wir konnten diese jedoch ebenso wenig empfangen, wie die von Radio Rijeka auf Kanal 24 um 0535, 1435 und 1935 in kroatisch und englisch gesendeten Wetterberichte und Navigational Warnings. Wir behelfen uns mit einem Internet fähigen Handy, das uns den Bericht des deutschen Wetterdienstes unter www.dwd.de aufs Display lieferte.

LEUCHTFEUER & SEEZEICHEN: Das Revier ist gut betonnt und

befeuert. Nachttörns sollten kein Problem sein.

GEZEITEN & STROM: Der Tidenhub in Mali Losinj beträgt 0,33 bis 0,45 Meter. Im Nordteil ist er

stärker, im Süden schwächer. Stärker wirken sich auf- und ablandige Winde auf den Wasserstand aus. Auf diesem Törn konnten wir in den äußeren Inseln einen SE setzenden Strom von 0,3 bis 0,5 Knoten feststellen. In engen Passagen kann er bei entsprechenden Bedingungen (Bora, Libecco) mit bis zu drei Knoten laufen.

NAVIGATION: Land ist in diesem Revier immer in Sicht, wenn auch nicht immer leicht auszumachen. Der Plotter hilft, Ungereimtheiten bei der terrestrischen Navigation zu klären.

BESTE ZEIT: Juli / August. Im Juni und September ist es stiller, das Wetter kann aber manchmal rau sein.

ANREISE: Nach Pula reisen die meisten Segler mit dem Auto an. Flugverbindungen gibt es via Zagreb.

EINREISE & ZOLL: Mittlerweile recht unkompliziert. Sie benötigen einen Personalausweis und sollten nicht mehr als einen Liter Alkohol in Ihrem Seglergepäck haben.

SPRACHE: Kroatisch. Deutsch wird oft verstanden und wenn nicht, kommen Sie mit Englisch gut zurecht.

STROM: 220V/50Hz. Unsere Stecker passen. Telefon: Wir hatten überall gute Netzabdeckung für unsere Handys. Die Roaminggebühren waren erträglich.

KLIMA: In den Sommermonaten kann es in Kroatiens Inselwelt sehr heiß werden. Angenehmer sind die Temperaturen in der Vor- und Nachsaison.

KLEIDUNG: in der Vor- und Nachsaison sollte Ölzeug an Bord sein.

REISE



LINIENFLUG
400 €



REISEPAPIERE
Perso, Reisepass



DEUSEN
1 Euro = 7 Kuna



NOTARZT/NOTRUF
112



ZEITUNTERSCHIED
keiner

HAFEN



ESSEN & TRINKEN
20 bis 30 €



LIEGEPLATZ/KOSTEN
Bojen 20 €, Häfen 30 €, Marinas bis zu 70 €



TIDENHUB
0,3 bis 0,6 Meter



HAFENSCHUTZ



AMBIENTE



SEGELN



WINDVORKOMMEN



DRAGONISCHE BUSSGELDER

1. Binnen 24 Stunden ab Einreise in Kroatien müssen Sie sich anmelden und diesen Meldechein immer mit sich führen. Können Sie ihn bei einer Polizeikontrolle nicht vorweisen, wird's teuer: bis zu Kuna 2.500. 2. Beachten Sie die Geschwindigkeitsbeschränkungen beim Einlaufen in Häfen oder Buchten und halten Sie die vorgeschriebenen Entfernungen zum Ufer ein. Verstöße gehen sehr ins Geld!